



Verlag von W. G. Korn. 171. Jahrgang.

Nr. 121.

Breslau, Sonnabend, den 17. Februar.

1912.

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle 5 Mark, bei den Niederlagen 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk. Monatsbezug in Breslau 1 Mk. 70 Pf., oder 2 Mk. 10 Pf., bei der Post 2 Mk. Wochenbezug an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Auszählern 50 Pf.

Einrückungsgebühr für die gespaltene Seite oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendausgabe 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesiens u. Posen 30 (ober: 35 Pf.) Zeilenpr. f. Stellenangebote 20 Pf. Wohnungsanzeigen u. Stellenangebote 15 Pf. Fernpr. der Geschäftsstelle: 104 4. d. Feb. 5 10, 5722. Tel. gr. u. d. r. „Schlesische“ Sp. r. d. d. Feb. 10-12 Uhr.

Mittagsblatt.

Zum Stapellauf des „Prinzregent Luitpold“.

München, 16. Februar. Anlässlich der Taufe des Linienschiffes „Ersatz Odin“ hatte der Kaiser an den Prinzregenten Luitpold folgendes Handschreiben gerichtet:

Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder! Der Linienschiff-Neubau Ersatz Odin, der mit Eurer königlichen Hoheit gültiger Erlaubnis den Namen „Prinzregent Luitpold“ führen wird, steht auf der Germania-Werft in Kiel zum Stapellauf bereit und soll am 17. Februar seinem Element übergeben werden. Es würde Mir eine besondere hohe Ehre und Freude gewesen sein, Eure königliche Hoheit selbst bei dieser Gelegenheit in Kiel begrüßen zu können. Aber die Beschwerden der weiten Reise sind in dieser Jahreszeit zu groß. Eure königliche Hoheit bitte ich deshalb, freundlichst genehmigen zu wollen, daß Seine königliche Hoheit Prinz Ludwig von Bayern in Eurer königlichen Hoheit Vertretung die Taufrede hält, und daß Ihre königliche Hoheit Prinzessin Therese von Bayern die Taufhandlung vollzieht. Ihre königlichen Hoheiten haben sich, wie eine in Meinem Auftrag durch Meinen Gesandten in München gehaltene Anfrage ergeben hat, gern hierzu bereit erklärt. Mit der Versicherung der vorzüglichsten Hochachtung und freundschaftlichsten Gesinnung verbleibe Ich

Eurer königlichen Hoheit freundschaftlicher Vetter und Bruder (gez.) Wilhelm I. R.

Prinzregent Luitpold hat an den Kaiser nachfolgendes Antwortschreiben gerichtet:

Durchlauchtigster, großmächtigster Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder! Eure kaiserliche und königliche Majestät bitte ich, meinen tiefgefühlten Dank für das gütige Schreiben vom 2. Februar laufenden Jahres entgegenzunehmen zu wollen, durch welches Hochdieselben mir von dem bevorstehenden Stapellauf des neuen Linienschiffes „Ersatz Odin“ Mitteilung machen. Eure kaiserliche und königliche Majestät mögen überzeugt sein, wie sehr ich bedauere, es mir versagen zu müssen, der schönen Feier persönlich anzuwohnen, und wie dankbar ich es empfinde, daß mein Sohn, der Prinz Ludwig von Bayern, Eure königliche Hoheit, nach dem freundlichst ausgesprochenen Wunsche Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät in meiner Vertretung die Taufrede halten darf und meine Tochter, Ihre königliche Hoheit Prinzessin Therese von Bayern, die Taufhandlung vollziehen wird. Seine königliche Hoheit Prinz Ludwig ist besonders von mir beauftragt, Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät zum Ausdruck zu bringen, mit welcher hoher Freude es mich erfüllt, daß das neue mächtige Schiff meinen Namen tragen wird.

Indem ich für das Wachstum und die Entwicklung der kaiserlichen Marine, mit der mich durch das neue Schiff so nahe per-

sönliche Beziehungen verbinden werden, meine wärmsten und aufrichtigsten Wünsche anfüge, ergreife ich mit wahrem Vergnügen den gegenwärtigen Anlaß zur erneuerten Versicherung der vorzüglichsten Hochachtung und Freundschaft, womit ich verbleibe Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät freundschaftlicher Vetter und Bruder. (gez.) Luitpold, Prinz von Bayern.

Kiel, 16. Februar. Prinz Ludwig und Prinzessin Therese von Bayern unternahmen heute eine Fahrt nach dem Kaiser-Wilhelm-Kanal, um die Erweiterungsarbeiten zu sehen. Später besuchte der Prinz die kaiserliche Werft und stattete alsdann dem Prinzen Adalbert einen Besuch ab. Heute abend findet im königlichen Schlosse beim Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen Tafel statt, an der auch Prinz Adalbert und die hier anwesenden Admirale teilnehmen.

Berlin, 16. Februar. Der Kaiser ist heute abend 11 Uhr nach Kiel abgereist.

Graf Lehrenthal.

Wien, 16. Februar. Der Zustand des Grafen Lehrenthal ist andauernd ernst. Der Patient hat die letzte Nacht unruhig geschlafen. Die Nahrungsaufnahme und der Kräftezustand sind etwas vermindert. Das Sensorium ist frei. Temperatur 36,5 Grad. Puls 120.

Deutschland und England.

London, 17. Februar. (Telegr. der Schlef. Sta.) Es ist als sehr erfreulich zu verzeichnen, daß Sir Edward Grey die erste Gelegenheit benutzte, die sich ihm bot, um seine Stellungnahme zu den Bestrebungen, eine Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen herbeizuführen, darzulegen. Dem bisher hat man nur Beweise dafür gehabt, daß der britische Minister des Auswärtigen die antideutsche Politik unterstützt, weshalb es auch allgemeine Verwunderung erregte, daß König Georg dem Minister die höchste Auszeichnung verlieh, die er zu vergeben hat. Sir Edward Grey sprach gestern im Reformklub zu Manchester. Der Minister leitete seine Ausführungen mit der Äußerung ein, die von Asquith am Tage der Eröffnung des Parlaments abgegebene Erklärung habe in Deutschland starken Widerhall gefunden, und man habe dort in demselben Sinne geantwortet. Natürlicherweise habe das mit einer gewissen Reserve und Einschränkung auf beiden Seiten geschehen müssen, und auch er selbst müsse sich eine gewisse Einschränkung auferlegen, was man aber durchaus nicht etwa als einen Mangel an Kardinalität ansehen möge. Der Minister fuhr dann fort: Ich bin der Zuversicht, daß etwas wenigstens erreicht werden wird, was bestehen bleiben und den Horizont hell und klar erscheinen lassen wird, was die Nebel des Zweifels und Mißtrauens ein wenig beseitigen wird, die durch allerlei unbegründete Berichte und Gerüchte entstanden sind. In diesem Lande stehen wir in einer Periode großer industrieller Entwicklung und sehen einer noch weiteren Ausdehnung derselben entgegen, und in Deutschland liegen die Verhältnisse ganz ähnlich. Darum liegt es in unserm beiderseitigen Interesse, alles zu tun,

um den Frieden zu erhalten. Ich fürchte nicht, daß es zu einer dauernden Entfremdung zwischen den beiden Nationen kommt, solange die Wahrheit angebeugt wird. Es ist nicht schwer, die Wahrheit zu sagen, aber schwer ist es, die Leute dazu zu bringen, die Wahrheit auch zu glauben. Viel leichter ist es, die Leute etwas glauben zu machen, was nicht wahr ist. Jeder kann dies fertig bringen. Es liegt nun einmal in der menschlichen Natur, daß sie lieber etwas Aufregendes glaubt als etwas Beruhigendes. Ich hoffe, daß es dem Premierminister endlich gelungen ist, eine große Unwahrheit aus der Welt zu schaffen, die in Deutschland vielfach geglaubt wurde. Angeblich soll nämlich im Sommer und Herbst verangegangenen Jahres Großbritannien die Absicht gehabt haben, Deutschland anzugreifen oder zu überfallen. In Wahrheit aber hat auch nicht einen Augenblick lang ein Anlaß für ein solches Unternehmen vorgelegen, und die Bewegungen unserer Flotte sowie andere Schritte konnten auch keinen Moment die Meinung aufkommen lassen, daß wir geplant hätten, selbst den Frieden zu brechen, eine andere Macht dazu zu veranlassen, diesen Schritt zu tun, oder eine dritte Macht zum Friedensbruch zu reizen.“ Die Rede des Ministers wurde vielfach von starken Beifallskundgebungen unterbrochen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 16. Februar. Wie die „Agenzia Stefani“ unter dem 14. d. M. aus Derna meldet, hat der Führer der Gassastämme bestätigt, daß Ender Bey den Angriff in der Nacht vom 11. d. M. auf die italienischen Stellungen persönlich geleitet hat. Er habe sich bei der aus etwa tausend Mann regulärer türkischer Truppen und ägyptischer Freiwilliger bestehenden Reserve befunden, die sich aber unter dem Feuer der italienischen Artillerie bald zerstreute und mit Ender Bey ins Lager zurückzog, während der Kampf zwischen den Italienern und Beduinen anbauerte. — Die Verdrängung der gefesselten Feinde wird fortgesetzt.

Rom, 16. Februar. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Die im Auslande verbreiteten Nachrichten, daß italienische Torpedoboote eine tunesische Barke in den territorialen Gewässern von Tunis durchsucht hätten, und daß dies den Kommandanten des französischen Panzerkreuzers „Henry IV“ veranlaßt habe, Maßnahmen dagegen zu ergreifen, und die Nachricht, daß italienische Schiffe den französischen Dampfer „Provence“, der sich auf der Fahrt nach Wiserta befand, durchsucht haben, entbehren jeder Begründung.

Saloniki, 16. Februar. Die beabsichtigte Ausweisung mehrerer italienischer Staatsangehöriger unterbleibt. Bisher ist nur der italienische Handelsattaché ausgewiesen worden, der der Spionage verdächtig ist.

Wegen Verrätereien bei Lieferungen für die italienischen Truppen in Tripolis sind, wie ein Mailänder Blatt meldet, fünf italienische Offiziere ausgewiesen worden, sich der Militärbehörde zur Verfügung zu stellen. Auch im Intendantzweigen in Tripolis selbst sollen große Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein.

Gräfin Gabi's Unverstand.

Roman von Gertrud von Stokmans. [40]

„Sie begreifen manches nicht“, meinte Gabi kühl, „aber ich habe meine Gründe, und sie sind wichtig genug. Später will ich sie Ihnen anvertrauen, jetzt ist der Moment noch nicht gekommen. Notabene, ich erzählte Ihnen doch schon von dem Autobeuch der mich am Sonntag überraschte?“

„Ja, ich erinnere mich, er war Ihnen peinlich. Weshalb eigentlich?“

„Des unnötigen Ansehens und der falschen Deutung wegen, welchen man dem interessanten Vorfall gab. Man hielt den eleganten Besitzer des Autos für den reichen Liebhaber des armen TIPPFRÄULEINS, und entrüstet sich entsprechend darüber. Daß der Chauffeur mein Bruder sei, glaubte kein Mensch.“

„Und wie verhielt sich die Sache in Wirklichkeit? Sie sprachen neulich nur flüchtig darüber.“

„Meine Brüder hielten in Berlin Familienrat und beschloßen einstimmig, mich zurückzuholen. Erst schickten sie Hellmut als Parlamentär voraus, was eben so unnütz, als unvorsichtig war, und zwei Tage später erschienen Hans Hermann und Heinz mit dem Auto, um den Beschluß auszuführen.“

Wardenburg wurde ganz blaß vor Erregung. „Wenn ich das bedenke, Ihre Brüder waren hier, — hier in Hellborn, in meiner nächsten Nähe.“

Sie lachte. „Ja, und zwar vorwiegend Thretwegen. Baron Bechtold hat, ohne es zu ahnen, den Brei angerührt. Ihre Anwesenheit flößt ihnen die größte Besorgnis ein, und macht, daß das Maß ihres Unmutes gegen mich überfließt.“

„Was glauben sie denn?“

„Daß Sie mich erkennen und verraten könnten.“

„Sie halten mich also immer noch für einen schlechten Kerl?“

„Mein, aber der Umstand, daß wir zusammen hier sind, kompliziert die ohnehin schon etwas peinliche Lage. Ich habe Ihnen aber gesagt, daß sie sich ganz unnötig beunruhigten. Ihre Nähe bringe mir keine Gefahr, sondern sei mir im Gegenteil „Hilfe und Trost.“

„Ist das wahr?“

„Unschätzlich wahr.“

„Und man wollte Sie entführen?“

„So ungefähr. Wenn ich darauf eingegangen wäre, hätten Sie am Montag, statt meiner, Fräulein Flott vorgefunden.“

Er erschrak sichtlich, blieb aber stumm und Gabi fuhr fort. „Ich erklärte indessen, Tressenstein wegen noch nicht abreisen zu können, und blieb einfach hier.“

„Weil Sie ihn lieben?“

Gabi lachte. „Meine Brüder nehmen das wenigstens an und sind sehr damit einverstanden, wenn sie auch eine Fortsetzung unserer Beziehungen unter meinem wahren Namen vorziehen

würden. Ich meinerseits besteho aber auf meiner Forderung. Nicht als Gräfin Gartenhausen, sondern als Fräulein Flotts Stellvertreterin will ich meine Werbung und das Geständnis seiner Liebe entgegennehmen. Dann hat es für mich erst den rechten Wert.“

„Oder Unwert“ ergänzte Wardenburg schnell und ingrinnig. „Ich sagte Ihnen schon einmal, daß Tressenstein's Liebe ein Marotte ist, und nur dem TIPPFRÄULEIN, dem schlichten Bürgermädchen gilt. Vor der Wahrheit wird sie verfliegen, wie Spreu vor dem Winde, und Sie werden nichts davon haben, wie das Nachsehen.“

Wardenburg's Erregung gefiel Gabi, wie es schien. Laufend Teufelchen schauten aus ihren dunklen Augen heraus, und mit scheinheiliger, betrübter Miene sagte sie: „Wie schade Herr von Wardenburg. Um eine solche Niederlage zu vermeiden, wäre es am Ende besser, ich gäbe dem Grafen gleich als TIPPFRÄULEIN einen Korb. Dann hätte er das Nachsehen, und nicht ich.“

Er sah sie strafend an und sagte unwillig. „Schmerzen Sie nicht mit so ernstlichen Dingen Gräfin, und lassen Sie dieses grausame, kokette Spiel. Der Dietrich Tressenstein ist wirklich zu gut dazu.“

„Zu gut?“ wiederholte sie ganz erstaunt. „Soeben behaupteten Sie doch, seine Liebe sei nur eine Marotte und keinen Schuß Pulver wert. Er wird also unter meiner Abweisung keinen Augenblick leiden. Wenn Sie aber meinen, daß ich den jungen Mann schonen soll, lasse ich den Dingen ihren Lauf und wir werden dann sehen, was geschieht.“

Seine Geduld war zu Ende. „Sie sind ein sphinxartiges Wesen“ sagte er „und ich glaube, Sie haben kein Herz. Meineregen heiraten Sie den Tressenstein, oder lassen Sie ihn laufen, mir soll's egal sein. Ich meine nur, man darf nicht absichtlich Gefühle steigern, die man weder annehmen kann, noch will. Man tut dem Betreffenden damit schweres Unrecht.“

Gabi lachte. „Wer sagt Ihnen denn, daß ich sie nicht annehmen will?“

„Nun, Sie sprachen doch eben von einem Korb.“

„Ach“ meinte sie, „das war nur eine flüchtige Idee, eine Art von Erwägung, aber ich sehe, wir verwickeln uns Beide in Widersprüche und müssen uns trennen. Es ist auch schon spät. Auf Wiedersehen, Herr von Wardenburg und vielen Dank. Ihre Entrüstung hat mir einen tiefen Eindruck gemacht und ich will darüber nachdenken, wie ich meine Würde und mein Lebensglück gleichzeitig sichern kann.“

Fräulein Flott kämpfte einen schweren Kampf. Sie wollte Gräfin Gabi, ihre gültige Gönnerin, nicht erzürnen, und gab schließlich doch dem Drängen ihrer Brüder nach, weil diese ein weiteres Bözern von ihrer Seite für unverantwortlich erklärten.

Ihre Stellvertreterin war nun schon über fünf Wochen in Hellborn, und ein längeres Verweilen bedeutete ihrer Meinung nach für die erzentrliche junge Dame eine steigende Gefahr. So entschloß Flottchen sich denn wirklich zu reisen, schrieb an Gabi und den General zu gleicher Zeit, und kündigte ihre Ankunft für den nächsten Sonntag an.

Am Mittwoch Mittag trafen die Briefe ein. Gabi hatte also noch drei volle Tage Zeit, ehe sie abgelöst wurde. Alles drängte zu einem Abschluß hin, das erkannte sie jetzt selbst, aber diese letzten Tage wollte sie noch recht ausnützen, und ihre Rolle bis zum Schluß mit zielbewußter Klugheit durchführen. Nicht nur die Tätigkeit, auch ihre Fähigkeiten steigerten sich noch in dieser Zeit, und ein besonderer Glanz von Reiz, mit einem Hauch von Behmut gemischt, lag über ihrem Wesen, das dadurch noch anziehender und verführerischer erschien, als sonst.

Der General von Haffelmann und seine Schwester die Baroness, beklagten aufrichtig den bevorstehenden Wechsel. Obgleich sie von Anfang an darauf vorbereitet waren, empfanden sie ihn doch als unangenehme Überraschung. Auch das Personal im Wirtschaftskügel sah Gabi ungern scheiden, weil man durch ihre Abreise einen Gegenstand interessanter Beobachtungen verlor, und Graf Dietrich's Gefühle für das kleine TIPPFRÄULEIN schnellten unter dem Hochdruck der nahe bevorstehenden, schmerzlichen Trennung, zu einer gefährlichen Höhe empor. Was seine zägende Liebe und kluge Vorsicht bisher nicht gewagt hatte, erschien nun berechtigt und notwendig, und Worte drängten sich ihm auf die Lippen, welche zum ersten Mal seinen Hoffnungen und Wünschen eine ganz bestimmte Prägung gaben.

Gabi selbst machte ihm die bedeutungsvolle Mitteilung.

Er hatte sie wieder einmal in dem so gerne weilte, und sah ihr auf einem alten, wackligen Stuhl am Tische gegenüber, als sie, scheinbar sorglos, sagte: „Haben Sie schon gehört, Herr Graf? Mein hiesiger Aufenthalt geht nun schnell zu Ende. Sonntag Mittag kommt Fräulein Flott und Sonntag früh reise ich ab.“

Ganz bestürzt blickte er sie an. „Sie wollen also wirklich fort?“ fragte er „und schon so bald? Ich glaube mitunter, Sie drohten nur, aber es scheint leider Ernst zu sein. Wo gehen Sie jetzt hin?“

„Nach Hause natürlich.“

„Das heißt nach Berlin?“

„Ja, genau gesagt, Berlin Wilmersdorf.“

„Und Sie haben kein neues Engagement?“

„Nein, vorläufig nicht.“

„Dann folge ich Ihnen“, sagte er aufspringend, mit schnellem Entschluß, „und zwar sofort. Sie müssen mir Ihre Adresse geben.“

Marokko.

Paris, 16. Februar. über die französisch-spanischen Verhandlungen wird dem "Temps" aus Madrid gemeldet: Minister Garcia Prieto teilte dem Vizekonsul Geoffroy mit, die spanische Regierung nehme den englischen Vermittlungsvorschlag auf Einsetzung eines spanisch-englischen Ausschusses...

Die Vorgänge in China.

London, 17. Febr. (Tel. der Schles. Ztg.) Wie der "Daily Mail" aus Peking gemeldet wird, hat Yuan Shikai gleich nach seiner Ernennung zum Präsidenten der Republik China sich den Kopf abschneiden lassen, denn dieses Zeichen der Mandchus-Herrschaft hatte er aus Respekt vor dem Thron bisher stets getragen...

Arbeiterbewegung.

London, 16. Februar. Das Einigungsamt für den Kohlenbergbau in Südwales hat gemäß dem Antrage des unparteiischen Obmanns den Bergarbeitern eine allgemeine Lohnerhöhung auszusprechen. Die Grubenbesitzer zeigten sich bereit, wieder in Verhandlungen über die Krisis einzutreten...

Angers, 16. Februar. Der Kongress der Bergarbeiter hat sich grundsätzlich für den Generalstreik ausgesprochen, doch zeigten sich Meinungsverschiedenheiten darüber, wenn der Generalstreik beginnen soll.

Verschiedene Nachrichten.

Die Meldung, daß der Wirkliche Legationsrat Freiherr von Stumm sich nach London begeben werde, um an den deutsch-englischen Verhandlungen teilzunehmen, wird als unbegründet erklärt.

Zum Nachfolger des Dr. Karl Lud am königlichen Opernhaus zu Berlin ist der Hofkapellmeister Emil Raur ausgerufen, der früher längere Zeit in Leipzig, später in den Vereinigten Staaten tätig war, und in den letzten Jahren von Berlin aus als Gastdirigent und Konzertgeber gewirkt hat.

Die österreichische Regierung hat den Ankauf der beiden Gewerkschaften Sächsisch-Böhmische in Stellen und Hilfskassenzweige in St. Joachimsthal beschlossen, um die Produktion der Uranfarben zu vergrößern. Aus den Abfällen dieser Fabrikation wird bekanntlich Radium erzeugt.

München, 16. Februar. In einem Allerhöchsten Handschreiben teilt der Prinzregent dem Kriegsministerium die Ernennung des Generals der Kavallerie und Kommandierenden Generals des III. Armeekorps Frhr. v. Preß von Pfaffenstern zum Staatsrat im ordentlichen Dienst und zum Kriegsminister mit.

In einem herzlichen Handschreiben an den zurückgetretenen Kriegsminister Grafen Horn hat der Prinzregent diesem den Hausritterorden vom H. Hubertus verliehen und mitgeteilt, daß Graf Horn unter Verlassung im Verhältnis à la suite des Infanterie-Regiments und als Generaladjutant in den Listen der aktiven Armee weitergeführt wird.

London, 16. Februar. Der frühere Leiter der East Rand Proprietary Mines, Penlerid, wird in Anklagezustand versetzt werden, weil er über die Goldausbeute vom Januar bis Juli 1911 falsche Angaben gemacht und im März 1911 eine vom Chanidwert stammende Summe als vom Reichwerk herrührend angegeben hatte.

Washington, 16. Februar. Präsident Taft hat das Rücktrittsgesuch des Generaladjutanten Winsworth genehmigt. Dieser wird nicht vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Washington, 16. Februar. Das Kriegsamt hat die Verhaftung des Leutnants Field in El Paso angeordnet, der mit einer Abteilung Soldaten auf der Straßbahn verhaftet in mexikanisches Gebiet hineingefahren ist. Der Vorfall ereignete in Suarez große Aufregung.

Kairo, 16. Februar. („Agenzia Stefani“) Aus anscheinend zuverlässiger Quelle stammende Nachrichten vom Jemen besagen, daß der türkische Gouverneur Mohamed Ali, der mit sämtlichen ihm zur Verfügung stehenden Truppen zur Bekämpfung der Aufständischen unter Seid Abdus ausgezogen war, von diesen geschlagen und getötet worden sei, sich in verschonte Stellen in der Nähe der Küste zu rücken, wo die Aufständischen sich ansiedelten, ihn zu belagern.

S. Meteorolog. Observatorium „Schnepfe“, 16. Februar. Vom 12. bis zum 16. ist das Barometer bei uns um 12 Millimeter gestiegen. In dieser Zeit war die Luftdruckverteilung über Deutschland zwar nicht regelmäßig, aber ziemlich mit der höchsten, abgesehen vom Hochdruckgebiet über Rußland. Letzteres Hoch ist in der Mitte der Woche endlich wieder nach Südost zurückgewichen, hat sich also von Ostdeutschland entfernt und indem dann umliegende Depressionsgebiete mehr Einfluß auf unser Wetter gewonnen, ist auch mehr Trübung eingetreten. Die Niederschläge liefen allerdings noch auf sich warten, nachdem der Schneefall am Abend des 12. aufgehört hatte; nur noch etwas Schnee brachte der Vormittag des 13. und in den Abendstunden erfolgte von 6 Uhr ab Aufbeiterung des Himmels. Wurde am Nachmittag schon wiederholt das Brodengepfecht schon sichtbar, so leuchtete am Abend recht intensiv das Bodiallicht am westlichen Horizont hoch empor. Die Täler rundum lagen meist vom Wolkenmeer bis 1000 Meter Höhe bedeckt. Dasselbe war auch am 14. der Fall, bis um 3 Uhr nachmittags auch die Höhen in Nebel gehüllt wurden. Nachts zum 15. hing es dann allmählich wieder an zu schneien; mittags gingen auch für einige Zeit kräftig Graupeln nieder. Der Nebel reichte bis in die Täler herab, wo es ebenfalls etwas schneite. Kräftiger Schneefall erfolgte aber erst in der Frühe des 16., leider aber nur bis 11 Uhr vormittags anhaltend, dann trat auf den Höhen wieder Aufbeiterung ein bei ruhiger Luft, deren Temperatur von -8 Grad am 13. bis -7 Grad am 16. sank. Nebelbahnen und Schiföhe sind nun wieder etwas besser geworden. Die Täler blieben auch am 16. bedeckt vom Wolkenmeer, oben war es schön und es wird auch noch schön bleiben.

Wb. Waldenburg, 16. Februar. Zu Todeaqueutsch wurde heute abend auf dem Dahnwald der Fürstentümer Gruben der 45 Jahre alte Arbeiter Duder. Er geriet beim Verladen zwischen die Eisenbahnwagen und wurde sofort getötet.

Sandelsteil.

Die Kupfernotierungen an der Berliner Börse schlugen zu Beginn der Woche eine etwas weichere Richtung ein. Der Konsum von Kupfer zeigt sich in der letzten Zeit sehr lebhaft. Der Ausfall der europäischen Kupferfabrikation für die erste Hälfte des Februar veranschaulicht ungünstige Vermutungen laut wurden und auch die Schwäche der amerikanischen Fondsbörsen auf das Geschäft drückte. Als die europäische Statistik eine Verminderung der Vorräte

um 2400 t zeigte, hoben sich die Kurse am letzten Tage der Börsenwoche wieder um 1 A für 100 kg; auch die Umsätze wurden wieder etwas größer, ohne daß jedoch Konsumenten und Händler ihre bisherige Zurückhaltung bereits ganz aufgeben hätten.

C. I. Bom holländischen Marktbericht wird berichtet, daß auch in der letzten Zeit die Kaufkraft für alle Marktarten außerordentlich reger war. Die angebotenen 600 Ballen, welche hauptsächlich an den holländischen Markt kommen, finden schnellnehmer und zwar zu vollen Preisen.

Nach dem Geschäftsbericht der Medlenburg-Strelitzschen Hypothekbank ist der Bestand an ertraglosen Bauteilhypotheken 1 193 900 M auf 1 056 600 M mit 671 986 M Reserve Ende 1911 zurückgegangen. Der Abschluß ergibt einen Reingewinn von 264 051 M. Davon entfallen wieder 4 Proz. Dividende gleich 100 000 M für eine zu bildende Reserve 60 000 M, an die Regierung 6233 M, Lantieme 14 750 M und als Vortrag 24 669 M. Die Hypothekbank betrug 15 154 551 M (i. R. 14 280 989 M), während der Pfandbriefumlauf sich auf 9 956 600 M (10 349 500 M) stellte.

Düsseldorf, 16. Februar. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Witterener Stahlwerke waren 2136 Aktien vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende bekannt, daß zum Umtausch 1 006 000 M Aktien eingereicht worden seien. Da das Eisens- und Stahlwert Höchst zur Bedingung gemacht hat, daß drei Tage vor der Generalversammlung mindestens drei Viertel des gesamten Aktienkapitals, also 2 625 000 M zum Umtausch eingereicht sein müßten, so war von vorn herein die Fusion als gescheitert zu betrachten. Nichtsdestoweniger wurde noch einmal formell darüber abgestimmt und es stimmten 1139 Stimmen dafür und 997 Stimmen dagegen. Die Fusion wurde also auch in der Abstimmung, weil nicht drei Viertel der vertretenen Aktien dafür stimmten, abgelehnt.

Tr. Warschau, 16. Februar. Die Manufakturwarenfirma D. Litterer in Charkow stellte mit einer Schuldenlast von 400 000 Rubel die Zahlungen ein, und ebenfalls wurde die Firma P. Poleshajew's Söhne in Moskau zahlungsunfähig, die Schulden betragen 610 000 Rubel.

Konstanz, 16. Februar. Adolf Zellmann, Breslau. — Berliner Warenhaus Schönfeld, Bromberg. — Schuhhaus Bid in Göttingen. — Steinfiel u. Trampe, Herford. — C. G. Weiling, Stalbe a. S. — Curt Wadter, Leosyphe i. W. — Pfälzisches Köhlfabrikant, Ludwigs-Graben a. Rh. — Reinhard Kirstein, Tilsit. — Kaffiner, Gelsin, Gr. Wislau. — Ansoy u. Co., Gölzschfabrik, Mehlis.

Kohlenwagengestellung. In Niederösterreich wurden gestellt am 16. d. M.: 1475 (1911: 1407) Wagen. — In der Ubr wurden gestellt am 15. Februar: 28 581 Wagen.

Bremen, 16. Februar. (Kurse des Effekten-Maklervereins. Offizielle Notierungen der Fondsbörse.) Bremer Wollkammerei — Deutsche Dampfschiffahrt-Ges. „Hansa“ — Nordl. Lloyd-Aktien 105 1/2 Gd., Bremer Linoleum (Schlussschluss) 195 Gd., Bremer Vulkan 156 1/2 Gd., Delmenhorster Linoleumfabrik — Hoffmanns Stärkefabriken 194 Brl., Norddeutsche Wollkammerei und Kaumgarner-Aktien —

Amsterdam, 16. Februar. (Schlußkurse.) Scheck auf London 12,09, Scheck auf Berlin 58,96, Scheck auf Paris 47,86 1/2, Scheck auf Wien 50,11, 2 1/2 % Niederländ. Staatsanleihe 83 1/2, 5 1/2 % Mexico Innere Anleihe —, Amalgamat Copper-Aktien 65, U. S. Steel Corp. Aktien 60 1/2, König. Niederländische Petroleum-Ges. Aktien 468, Shell Transport und Trading Co.-Aktien 442, Warschau-Wiener Eisenbahnaktien —, Atchison Topeka-Aktien 105, Kock Island-Aktien 2 1/2, Southern Pacific-Aktien 168 1/2, Southern Railway-Aktien 27 1/2, Union Pacific-Aktien 164 1/2, Russische Zollkuponen 190 1/2, Marknoten 58,95.

New York, 16. Februar. Börsebericht. Träge bei andauernder Zurückhaltung der Spekulation und des Publikums schleppte sich der Verkehr der Börse hin. Die Waisspartei versuchte ab und zu den Marasmus für ihre Zwecke auszunutzen, erzielte aber damit keine dauernden Erfolge. Von der allgemeinen Unzufriedenheit hoben sich heute Kupferaktien vorteilhaft ab, in denen sich auf Gerüchte von der Bildung einer Fording Company für Amalgamat und Anaconda Copperaktien, in der diese im Verhältnis von einer Amalgamat für zwei Anaconda-Aktien eingetragt werden sollen, ein lebhaftes Geschäft entwickelte. In der Schlussstunde bewirkte die hochgradige Geschäftsstille eine nahezu allgemeine Abschwächung des Kursniveaus, wobei aber nur ganz vereinzelt die Abschwächungen einen Dollar betragen. Gesamturnsatz 307 000 Stück.

Table with 4 columns: Name, 16. Feb., 15. Feb., 16. Feb. Lists various stocks like Erie Common, Louisville u. Nash., etc.

Rio de Janeiro, 15. Februar. Wechsel auf London 16 1/2.

Breslau, 17. Februar. Getreidemarkt. Bei mäßiger Zufuhr und schwacher Kaufkraft war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Braugerste ruhig. Futtergerste fest. Hafer matt.

Fortsetzung der städtischen Marktnotierungs-Kommission.

Table with 4 columns: Name, 16. Febr., 17. Februar, gute, niedere. Lists wheat and rye prices.

W. A pro 100 kg feine mittlere geringe Ware. Wintertraps 25 | 50 | — | — | 24 | 00 | — | — | 23 | 00 | — | —. Stroh p 100 kg: 4,90—5,40 M. Preßstroh p 100 kg: 3,60—3,80 M. Roggenpreise nach privater Ermittlung. (Ein ausführlicher Bericht steht im Dienstag-Mittagblatt.) Hülsenfrüchte. Vitoriaerbsen 22—25—27, Speisebohnen ruhig, 27—28,50—30,00 M, Pferdebohnen ruhig, 17—18—19,50 M, Lupinen, gelbe 19,00—20,00 M, blane 17—18,00 M, Wicken fest, 18—21 M, Beluschen 19—20—22 M p 100 kg. Mehl ruhig, p 100 kg einschl. 22 M brutto Weizenmehl 00 27,25—27,75 M, Roggenmehl 25,25—25,75 M, Gausbaden 24,25—24,75 M.

Kartoffeln und Kartoffelfabrikate. Kartoffeln, Speiseware 3,20—3,60 M, Magn. bon. 3,70—4,00 M, Fabrikware 2,60—2,80 M p 50 kg. Kartoffelmehl steigend, 33,75—34,25 M, Kartoffelfstärke steig., 32,75—33,50 M p 100 kg je nach Qualität einschl. Sad bei Waggonladungen, Kartoffelflocken fest, 24,00—25,00 M p 100 kg. Kleesamen. Hoilkesamen ruhig, weißer ruhig, gelber ruhig, Schwedische sehr fest, Lannensee behauptet, Timothee ruhig, Seradella wenig Geschäft, Infarnat ohne Angebot.

Haaren. Leinfamen fest, schlef. 30—32 M, russ. 31—33 M. Raps (Winter) schwacher Umsatz, 23,70—24,70—25,20 p 100 kg. Futtermittel. Rapskuchen fest, 12,50—13,50 M, Leinfuchsen fest, schlef. 20—21 M, fremder 19—20 M p 100 kg.

Zeitsetzungen der Notierungskommission für Kleesaten. Preis per 50 kg fein mittel gering. Hoilkee, ruhig 72—80 M 62—71 M 52—61 M. Weißklee, unverändert 90—115 M 70—89 M 50—69 M. Gelbklee 42—48 M 36—41 M 30—35 M. Timothee 62—70 M 52—61 M 42—51 M. Alfife 63—72 M 53—62 M 43—52 M. Wundklee 60—68 M 50—59 M 40—49 M. Kollsee, Timothee, Alfife in feidreier Qualität höher.

Glogau, 16. Februar. Marktbericht. Weizen weiß 18,80—19,80 bis 20,60 a. Durchschnittspr. v. 19,80 p. dz, gelb 18,60—19,60—20,40 a. Durchschnittspr. 19,60 M p. dz, Roggen 17,00—17,80—18,40, verkaufte Menge 45 dz a. Durchschnittspr. 17,75 M p. dz, Gerste 20,60—20,70 bis 20,80, a. Durchschnittspr. v. 20,70 M p. dz, Hafer 17,50—18,70—19,80 M, verkaufte Menge 15 dz a. Durchschnittspr. von 18,65 M p. dz.

Chicago, 16. Februar. Weizen stetig, Mais kaum stetig. Weizen 16. 15. vom 16. 15. vom 16. 15. v. p. Mai 101 1/2 101 1/2 v. p. Mai 98 1/2 98 1/2 v. p. Mai 9,07 1/2 9,07 1/2 v. p. Mai 15,90 16,15 Speck (short clear) 8,77 1/2.

Schweinezufuhr im Westen 108 000 (112 000), davon in Chicago 30 000 (32 330) Stück.

New-York, 16. Februar. 8 Uhr abends. Warenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 87 000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 90 000. Ausfuhr nach dem Kontinent 27 000 Ballen.

Table with 4 columns: Name, 16. Feb., 15. Feb., vom 16. 15. Lists various commodities like Baumwolle, Zucker, etc.

Bremen, 16. Februar. Baumwolle. Fully middl. 56. Liverpool, 16. Februar. Baumwolle. (Schlussbericht.) (Offizielle Notierungen.) American good ordin. 5,17, do. low middling 5,55, do. middling 6,85, do. good middling 6,11, do. fully good middling 6,23, do. middling fair 6,49, p. Pernam fair 6,48, do. good fair 6,95, Ceara fair 6,48, do. good fair 6,95, Egyptian brown fair 8 1/2, do. good fair 9, do. brown. fully good fair 9 1/2, do. brown good 10, Peru rough good fair 8,60, do. good 9,10, do. do. fine 11,20, do. moder rough fair 6,75, do. do. good fair 7,75, do. do. good 8,25, do. smooth fair 6,86, do. good fair 6,71, M. G. Broact good 5 1/2, do. fine 5 1/2, Bhowaggar good 5 1/2, do. fully good 5 1/2, do. fine 5 1/2, Oomra Nr. 1 good 5 1/2, Nr. 1 fully good 5 1/2, do. Nr. 1 fine 5 1/2, Sincde fully good 5, do. fine 5 1/2, Bengal fully good 4 1/2, do. fine 5 1/2, Madras Tinnevely good 5 1/2.

New-York, 16. Februar. Baumwollwochenbericht. Zufuhren in all Unions-Häfen 394 000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 100 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Kontinent 155 000, Vorrat 1 361 000 Ballen.

Hamburg, 16. Februar. (Schlusskurse.) Gold in Barren p. kg 2790 Br., 2784 Gld., Silber in Barren p. kg 80,53 Br., 80,00 Gld.

Gladow, 16. Februar. Die Vorräte von Middlesborough Roheisen in den Stores belaufen sich auf 517 270 t gegen 518 933 t in der Vorwoche.

New-York, 16. Februar. Eisen Nr. 2 14,25—14,75.

Wasserstandsangelegenheiten.

Table with 4 columns: Name, 15. Feb., 16. Feb., 17. Feb. Lists water levels for various locations like Ratibor, Cosel, etc.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

Table with 4 columns: Name, 17. Feb., 16. Feb., 17. Feb. Lists weather forecasts for various locations like Rosenthal-Br., Krielen, etc.

Meteorologische Beobachtungen der Universitäts-Sternwarte.

Table with 4 columns: Name, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar. Lists meteorological data like Luftwärme, Luftdruck, etc.

*) Zur Reduktion auf Meeresniveau sind 13,1 mm hinzuzufügen. Gestern vormittag hin und wieder Schneebrot.

Leibbinden+ Reform-Beinkleider. in allen Größen sowie. Frau W. Wehrmann. Neue Graupenstraße 8, I. Etage.

C. Schierer, Breslau II. Tauentzenstr. 121, Fernspr. 83, gegründet 1843, hält sich für Möbeltransporte und Speditionen aller Art bestens empfohlen. Gute und prompte Bedienung. Solide Preise. Feinste Referenzen.

Stadtheater. Geste: „Der fliegende Holländer.“ Gaste: „Die fünf Frankfurter.“ Thalia-Theater. Geste: „Alt-Heidelberg.“ Schauspielhaus. Geste: „Alt-Wien.“

Gutes Binshaus in bester Lage mit schönen herrschaftlichen Wohnungen Fortzugs halber preiswert veräußert. Bruna Speisefartoffeln hat abzugeben. Aloys Herrmann, Telefon 2343, Mühlstraße 14.

Ammoniat und Doppelsuperphosphat zum Selbstmischen bei A. Boehm & Co. Breslau 2, Tauentzenstr. 58. Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den probierlichen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reimer, beide in Breslau. Druck von Bittl. Gollt. Fern in Breslau.